

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1885

87 (25.7.1885)

Durlacher Wochenblatt.



N^o. 87.

Ercheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 M. 60 Pf.

Samstag den 25. Juli

Einzelungsgebühr per Geschäftsbrief vier
großere Zelle oder deren Raum 9 Pf.
Inlande erhebt man Tage vorher die
Postgebühren 10 Uhr Vormittag.

1885.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 23. Juli. [Karlsru. Ztg.] Gestern Nachmittag traf Ihre Kaiserliche Hoheit die Prinzessin Wilhelm mit Ihrer Großherzoglichen Hoheit der Prinzessin Mary aus Kirchberg auf Mainau ein und verweilte bis zum Abend daselbst. Im Laufe des Nachmittags machten sämtliche Höchsten Herrschaften eine Fahrt durch die Wälder zwischen Wollmatingen und Lichelstetten.

* Durlach, 24. Juli. Unter den Kindern der hiesigen Volksschule tritt sporadisch der Scharlach und der sogen. Blaue Husten auf; da die Ferien jetzt beginnen, wodurch die Kinder der elterlichen Pflege ausschließlich unterstehen, die ärztliche Aufsicht bezüglich der öffentlichen Gesundheit ohnedies hier eine korrekte ist, so hat man keinen Grund, eine Ausbreitung dieser gefährlichen Krankheit befürchten zu müssen.

Pforzheim, 23. Juli. [Pforzh. Beob.] Die gestern im Museumsaal versammelt gewesenen Damen haben beschlossen, die Mittel zu einer von Seiten der Frauen und Töchter unserer Stadt der künftigen Frau Erbgrößherzogin darzubringenden Hochzeitsgabe auf dem Wege der Sammlung aufzubringen.

— Viele Geschäftsleute trommeln ihre Kunden zusammen, ein Bierbrauer aber in Königshofen an der Tauber läutet sie zusammen. So ist ein frisches Fäßchen angestochen wird, zieht er ein Glöckchen an seinem Hause, und alles eilt herbei, um die „Konjunktur“ auszunutzen.

Deutsches Reich.

* Seit Dienstag weilte Kaiser Wilhelm zur Nachkur in Gastein, dem so herrlich in den Vorbergen der Salzburger Alpen und im Thale der Ache gelegenen Badeorte. Schon seit Jahren pflegt der greise Monarch seine allsommerlichen Badereisen mit dem Aufenthalte in Wildbad Gastein zu beschließen und dieser Gewohnheit ist er somit auch in diesem Jahre treu geblieben. Etwa drei Wochen wird unser

Kaiser auf österreichischem Boden weilen, um dann direkt nach seiner Sommerresidenz Neu-Babelsberg zurückzukehren und hier die Zeit bis zum Beginn der großen Herbstmanöver zu verbringen, vorausgesetzt, daß nicht von ärztlicher Seite Bedenken gegen einen längeren Aufenthalt in Neu-Babelsberg wegen der daselbst immer etwas feuchten Luft erhoben werden. Ihren markanten Abschluß wird die Gasteiner Kur Kaiser Wilhelms durch die traditionelle Zusammenkunft zwischen ihm und Kaiser Franz Josef erhalten und welche somit aufs Neue sowohl von der beide Herrscher verbindenden innigen persönlichen Freundschaft, als auch von den fortgesetzt zwischen dem deutschen Reiche und der habsburgischen Doppelmonarchie obwaltenden herzlichen Beziehungen Zeugniß ablegen wird. — Ob die Drei-Kaiserzusammenkunft von Skiernewice in diesem Jahre eine Wiederholung erfahren wird, steht noch sehr dahin und sind alle Nachrichten hierüber nur mit Vorsicht aufzunehmen. Auch was die verschiedenen Antündigungen von einer nahe bevorstehenden Zusammenkunft des Fürsten Bismarck mit dem Grafen Kalnochy, dem österreichischen Minister des Auswärtigen, anbelangt, so beruhen dieselben vorläufig nur auf Vermuthungen. Es ist möglich, ja sogar wahrscheinlich, daß die beiden leitenden Staatsmänner, wie in früheren Jahren, so auch diesmal zusammenkommen werden, um sich über die allgemeine Lage und besonders über das unerquickliche wirtschaftspolitische Verhältniß zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn zu besprechen; etwas Bestimmtes läßt sich aber hierüber zur Zeit nicht sagen.

* Die Feier des 6. allgemeinen deutschen Turnfestes in Dresden nimmt fortgesetzt den besten und befriedigendsten Verlauf und wird dieselbe von der schönsten Harmonie getragen. Am Sonntag besuchte auch das sächsische Königspaar den Festplatz, wo es bei seinem Erscheinen von der Turnerschaft und dem Publikum mit stürmischen Zurufen empfangen wurde;

die Majestäten verweilten etwa 1½ Stunden auf dem Festplatze. In dem am Montag stattgefundenen Banket in der Festhalle nahmen gegen 3000 Personen Theil, das Ehrenmitglied des Turnerbundes, Dr. Georgii aus Göttingen, brachte den mit Begeisterung aufgenommenen Toast auf Kaiser Wilhelm und König Albert aus; auch wurden an beide Monarchen Huldigungs-Telegramme abgesendet. Weitere Trinksprüche galten dem Vaterlande, der Turnerschaft, den Ehrengästen.

△ Stuttgart, 23. Juli. Beim Preisturnen des VI. Deutschen Turnfestes in Dresden errang Jennwein von hier den 1. Preis, außerdem kam noch der 11. und 25. Preis hierher und der 15. nach Alm. — Gestern Abend hielt der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Bebel im Schützenhose einen Vortrag über die Bestrebungen der Innungen. — Bei der Station Asperg brach gestern früh bei dem Schnellzuge nach Mühlacker-Straßburg-Paris an einem Driebrod der Lokomotive die Bandage. Der Zug konnte alsbald zum Stehen gebracht werden und sind keine Verletzungen dabei vorgekommen.

* In der Reichshauptstadt nimmt der nun schon über vier Wochen währende allgemeine Maurerstreik das öffentliche Interesse um so mehr in Anspruch, als gegenwärtig politische Fragen von Belang nicht vorliegen. Bekanntlich fordern die streikenden Gesellen einen Lohn von 50 Pf. pro Stunde und zwar ausnahmslos für jeden Maurer, gleichgiltig, ob er ein schlechterer oder besserer Arbeiter ist. Die Meister dagegen wollen im Allgemeinen nur 40 Pf. pro Stunde zugestehen, sind aber bereit, besseren Arbeitern einen höheren Lohnsatz zu zahlen; entschieden weist aber der Meisterbund jedes Verhandeln mit der Strike-Kommission wegen der in demselben vorherrschenden Tendenzen zurück, während er nach wie vor bereit ist, mit den streikenden Gesellen direkt zu unterhandeln. Die Strike-Kommission will nun allerdings von einem Nachgeben der Gesellen

Feuilleton.

Die Lieblingkinder.

Novelle von W. Gerbrandt.

(Fortsetzung.)

4. Kapitel.

Beome schlief bereits, aber Valerie sah noch lange, nachdem es im Hause stiller geworden, regungslos an dem Tische ihres Zimmers. Ein Hoffnungsstrahl erhellte das rathlose Dunkel um sie her: Der Gedanke an Arthur. — „Wenn Du in Noth bist, so rufe mich!“ hatte er gesagt. Sie wollte ihm schreiben, daß er mit Bergen sprechen möge. Daß sie das Glück, welches heute Nachmittag so verlockend an ihr vorübergeschwebt war, nie erreichen werde, hatte sie sich ja gleich gesagt. Aber wenigstens würde sie nicht die Gattin eines ungeliebten Mannes werden dürfen, wenn Arthur ihrem Bewerber alles das sagte, was sie selbst unmöglich sagen konnte. — Als sie den Brief vollendet hatte, erhob sie sich, um hinunterzugehen. Sie wußte Arthurs augenblickliche Adresse nicht, denn er veränderte während seiner Geschäftsreise häufig seinen Aufenthaltsort, und nur der erste Buchhalter, Herr Hausmann, stand mit ihm in ununterbrochenem geschäftlichen Verkehr. An Herrn Hausmann wollte sie sich wenden. So bescheiden sie war, so war sie doch Weib genug, um zu wissen, daß, wenn sie über irgend Jemand Einfluß besaß, es dieser Mann sei.

Herr Hausmann arbeitete gewöhnlich bis spät in die Nacht hinein; oft hatte ihr der Vater um diese Zeit aufgetragen, ihm eine Erfrischung zu senden. So klopfte sie hoffnungsvoll an die Thür des Komptoirs.

Der Buchhalter schien seinem Gehör mißtraut zu haben, denn er öffnete selbst, schien verwundert, als er wirklich Jemand vor sich sah, und noch verwundeter, als er Valerie erkannte.

„Sie — gnädiges Fräulein!“ rief er, und eine jähre Blutwelle färbte vorübergehend sein Antlitz. Er trat zurück, sie einzulassen.

„Ich komme mit einer Bitte, Herr Hausmann!“

Er bot ihr einen Stuhl und blieb dann, den Ellenbogen an das Schreibpult gestützt, höflich erwartend vor ihr stehen.

Ihr Blick glitt an seiner hohen, schmalen Gestalt empor, und blieb auf dem glatten kalten Antlitz haften, das jetzt wieder keine Spur von Bewegung zeigte, und aus dem die blaugrauen Augen so hell und klar funkelten, daß sie der goldenen Brille wohl hätten entbehren können. Von einem unwillkürlichen Schauer befallen, sagte sie sich, daß sie mißthelnde Freundschaft hier nicht suchen dürfe.

„Umstände machen es mir wünschenswerth,“ begann Valerie unsicher, „diesen Brief möglichst bald an meinen Bruder gelangen zu lassen. Ich wende mich deshalb an Sie —“

Hausmann streckte die Hand nach dem Schreiben, sie gab es ihm, obwohl zögernd.

„Erlauben Sie, daß ich die Adresse ergänze,“ sagte er mit schnellem Verständniß. „Ihre Handschrift könnte auffallen — so! — Es hat Eile, sagen Sie?“

„Mir liegt Alles daran, daß Arthur den Brief noch morgen erhält.“

Der Schalterbeamte der nächsten Post ist mein Freund. Wollen Sie mir die Besorgung anvertrauen, so geht der Brief noch diese Nacht von hier ab.“

„O, ich danke, ich danke Ihnen!“ rief sie mühsam ihre Erregung beherrschend und erhob sich.

„Mein gnädiges Fräulein“ — Hausmann war bei diesen Worten wieder roth geworden, hatte den Kopf halb abgewandt und warf in nervöser Hast die Papiere auf dem Pult durcheinander. — „Ich bitte um Verzeihung! — Wenn Sie in der Lage sein sollten, Beistand zu suchen, wollen Sie mir gestatten, Ihnen den meinen anzubieten?“

Sie sah seine Hände zittern und ein unheimliches Feuer in seinen Augen brennen. Bewirrt senkte sie den Blick. Wenn schon des alten Bergens väterliche Neigung, den Valerie nach dem Familienbeschluß heirathen sollte, sie erschreckte, so bebt sie vollends vor der kaum beherrschten Leidenschaft, die aus dem Wesen dieses Mannes sprach.

„Ich danke wirklich,“ sagte sie hastig und ging schnell nach der Thür. Da traf sie abermals seine Stimme:

„Mein Fräulein, nur noch ein Wort!“ Sie wandte sich zurück. Er stand wie vorhin

noch immer nichts wissen, indessen, die am Sonntag stattgefundene Versammlung der streikenden Maurer und Puzer bewies schon durch ihren im Vergleich zu früheren Jahren bedeutend schwächeren Besuch, daß in den Kreisen der Arbeitseinsteller die anfangs so zuversichtliche Stimmung bedenklich abgenommen hat. Ueber die Hauptfrage der Tagesordnung, ob man den Strike fortsetzen oder ob die Arbeit am Montag wieder aufgenommen werden solle, gelangte man zu keiner Entscheidung; über eine Resolution, des Inhalts, daß bei den Meistern, welche sich der Kommission gegenüber verpflichten, 5 Mk. pro Tag zu zahlen, die Arbeit sofort wieder aufgenommen werden sollte, sollte eine für Dienstag einberufene anderweitige Versammlung endgiltig Beschluß fassen, nach vorheriger Einholung der Meinung der am genannten Tage in Berlin zusammengetretenen Kontrol-Kommission der Maurer Deutschlands. — Die Beerdigung des Maurers Taffel, Mitgliedes der Strike-Kommission, welcher bei einer Schlägerei zwischen streikenden und arbeitenden Maurern tödtlich verletzt worden war, sollte sich nach der Absicht der die Strikebewegung leitenden Maurer durch einen öffentlichen Aufzug zu einer großen Arbeiterdemonstration gestalten. Das Berliner Polizeipräsidium hat indessen den öffentlichen Aufzug auf Grund des Sozialistengesetzes verboten und dürfte demnach die Beerdigung ohne die geplante Demonstration erfolgt sein.

Frankfurt a. M., 22. Juli. Bei der heute stattgefundenen Beerdigung des Sozialdemokraten Hiller kam es auf dem Friedhofe zu Ausschreitungen. Der anwesende Polizeikommissar ließ, da seiner Aufforderung zum Auseinandergehen nicht entsprochen wurde, den Friedhof säubern, wobei mehrere Personen verhaftet wurden. Es kamen einige Verwundungen vor.

Fürst Hohenlohe wird kaiserlicher Statthalter in Elsaß-Lothringen. Es ist so gut als gewiß und die Wahl gilt als eine sehr glückliche. Der Fürst, ein Süddeutscher, war jahrelang bayerischer Minister und seit 1874 deutscher Botschafter in Paris, wo er sich große Anerkennung erworben hat. Er ist in der Politik und Verwaltung gut geschult und hat viel Takt und Erfahrung.

Der zum Tode verurtheilte Dieb, der Mörder Kumpffs, soll nun doch ein Begnadigungsgesuch eingereicht haben.

Wenn Kaiser Wilhelm Ems verlassen hat, stellt sich seit Jahren regelmäßig Windthorst als Badegast ein. Er wohnt in der Villa Flora und seine Verehrer bringen ihm, der sich

ihr gegenüber, den Kopf in die weiße, schlanke Hand gestützt, die einen Theil seines Gesichtes beschattete. Aber Valerie zitterte dennoch mit ihm zugleich unter dem gewaltigen Sturm seiner Gefühle.

„Es ist das erste Mal, daß wir uns so gegenüberstehen,“ sprach er hastig. „Mein Fräulein, ich weiß nicht, ob Ihr Herr Bruder, der mein Gegner ist, Sie nicht längst gegen mich eingenommen hat. Ich will hier nicht darlegen, in wiefern er mich richtig, in wiefern er mich falsch beurtheilt — so viel ist aber gewiß: Wenn ich auf der Grenzschiede dessen wandle, was die Menschen Nacht nennen, und wenn es ein Wesen gibt, das mich von dort zurückrufen kann, so sind Sie es. — Bitte, hören Sie mich zu Ende! — Ich weiß, daß man Sie oft einer Anderen wegen übersehen, daß noch Niemand Sie nach Ihrem vollen Werth geschätzt hat. Mein Fräulein, mir sind Sie Alles: Die Liebste der Sterblichen, das einzige Wesen, um das ich meine Pläne, meine Arbeiten, meine ehrgeizigen Träume opfern würde.“

Er brach einen Moment ab und strich tief-aufathmend durch sein dunkles Haar, und fuhr dann fort:

„Nein, mein Fräulein, gehen Sie noch nicht! Ich werde nie wieder diesen Ton finden, den heute die Ueberraschung des Augenblicks mir entriß. Ich weiß nicht, ob ich mich morgen nicht deshalb einen Thoren nennen werde — aber heute, Fräulein Valerie, liegt mein Schicksal in Ihrer Hand. Weisen Sie mich ab, so

aufs Latein versteht, ein vivat, floreat, crescat! Mit dem crescat (wachsen) hat's ihm aber nicht glücken wollen, er ist nicht gewachsen und größer geworden, seit er in der nationalen Cumberland-sache als geheimster Rath des Herzogs eine so üble Rolle gespielt hat.

Der Firma Braun & Schneider in München, Verlag der „Fliegenden Blätter“, ist auf der graphischen Ausstellung in London für ihre Verdienste um Ausbildung des Holzschnitts die goldene Medaille verliehen worden.

Oesterreichische Monarchie.

Bad Gastein, 21. Juli. Se. Majestät der Kaiser Wilhelm ist heute Abend 6 Uhr im besten Wohlsein hier eingetroffen. Wegen des heftigen Regens betrat Se. Majestät das Badeschloß nicht über die Freitreppe, sondern verließ den Wagen vor dem rückwärts belegener Portale des Schloßes und begab sich in das Vestibule, wo der Statthalter Graf Thun, der Finanzminister Szapary, der Landeshauptmann Graf Chorinski und der Bürgermeister Straubinger zur Begrüßung anwesend waren. Se. Majestät richtete an jeden der Anwesenden einige huldvolle Worte. Die Kurfabelle intonirte die preussische Volkshymne, während das zahlreich anwesende Publikum mit enthusiastischen Kundgebungen begrüßte. Se. Majestät erschien darauf wiederholt am Fenster des Schloßes. Vor der evangelischen Kirche war eine Ehrenpforte errichtet, der Kurort ist reich beslaggt.

Rußland.

* Die großen Feuersbrünste in den russischen Städten mehren sich in wirklich auffallender Weise. So haben in Moskau am vergangenen Sonntag in verschiedenen Stadttheilen nicht weniger als fünf Brände stattgefunden. Eine bedeutende Feuerbrunst war namentlich im Rogoschviertel, wo 12 Häuser niedergebrannt sind; der Schaden in dem genannten Stadtviertel allein beträgt über 300,000 Rubel. Vielleicht sind diese häufigen Feuersbrünste mit auf das Konto der gegenwärtigen trockenen Jahreszeit zu setzen, vielleicht hat man es aber auch mit planmäßigen Brandstiftungen einer weiterverzweigten Verbrecherbande zu thun; hoffentlich werden die eingeleiteten gerichtlichen Untersuchungen hierüber Näheres ergeben. Auch sonst kommen unerquickliche Nachrichten aus dem Czarenreiche. So gehen aus den Getreide bauenden Gouvernements fortwährend Meldungen über unbefriedigende Ernteausichten ein. Die im Süden begonnene Ernte des Wintergetreides ist eine kaum mittelmäßige; das Sommergetreide mißrath dem Anschein nach allenthalben; aus Charkow wird das Eintreten von Regen gemeldet.

werde ich meinen Weg allein finden, mir zum Glück, meinen Gegnern zum Verderben, aber — „Nicht weiter — o, nicht weiter!“ fiel Valerie angstvoll ein. „Ach, wenn ich das gehnt hätte! — — Bitte, geben Sie mir den Brief zurück!“

Er war bleich geworden.

„Mein Fräulein, Sie beleidigen mich!“ sprach er kalt, von dem Rechte des Stärkeren Gebrauch machend, indem er das Schreiben in seine Brusttasche steckte.

„Sie sind ein Mann — ich vertraue Ihrer Ehre! — Herr Hausmann, und im Uebrigen beklage ich tief . . .“

„Schon gut, schon gut!“ brach er mit einer abwehrenden Handbewegung ab, und sich wieder an seinen Schreibtisch setzend.

Valerie stand noch einen Moment, ein verhöhnendes Wort auf den Lippen. Doch da er nicht aufblickte, verließ sie schweigend das Zimmer.

(Fortsetzung folgt.)

Verchiedenes.

— Ein kleiner Unterschied. Arzt: „Sie müssen sich mehr Bewegung machen, was haben sie denn für ein Geschäft?“ Patient: „I bin e Maurer.“ Arzt: „Aber da müssen Sie doch Bewegung genug haben?“ Patient: „Des ischt net immer gleich, weil mer bald im Akkord und bald im Tagloh' schaffet.“

— Epithymen. In einer Provinzialstadt der Mark lebten vor etwa zwanzig Jahren vier Brüder Heine. Der eine war Materialist an

England.

* Die Londoner Nachrichten über den Stand der afghanischen Grenzfrage lauten heute wieder ein wenig ungünstiger, wenn auch nur ein ganz klein wenig. Der „Daily-Telegraph“ folgert wenigstens aus einer vom „Standard“ gebrachten Behauptung, wonach die numerische Stärke der russischen Truppen am Herirud das strikte Friedensbedürfnis übersteige, daß das Londoner Kabinet Rußland noch um weitere Erklärungen über die Truppenverstärkungen angehen werde. Weiter weiß der „Standard“ zu berichten, daß Rußland, obwohl es auf der Position bei Zulficar bestehe, in Wirklichkeit Meruschat begehre und daß Meruschat, gegen die Anerkennung der Rechte des Emirs von Afghanistan auf Zulficar, an Rußland abgetreten werden dürfte. Der Besitz von Meruschat ist ein altes Verlangen Rußlands, welches auch in dem jetzigen Stadium der afghanischen Grenzfrage wieder seine Rolle gespielt hat; wenn Rußland aber, wie der Meldung des „Standard“ zu entnehmen ist, gesonnen ist, für Meruschat auf Zulficar zu verzichten, so wäre dies ein Kompromiß, dem England, ohne besondere Schwierigkeiten zu machen, seine Zustimmung ertheilen könnte.

Bei einer in London kürzlich stattgefundenen Versteigerung blühender Orchideen wurde ein Exemplar der äußerst seltenen *Coclogyne cristata alba* mit 131 Lstr. (rund 2620 Mk.) bezahlt. Die Pflanze hat sieben blühende Spizzen, deren Blüthen schneeweiß ohne die mindeste Schattirung oder Farbe sind.

Amerika.

New-York, 23. Juli. General Alfrey Sidney Grant (geb. 1822, Präsident der Vereinigten Staaten von Nordamerika von 1869 bis 1877) ist gestorben.

[Amtsgericht Durack.] Tagesordnung zu der am Montag den 27. Juli stattfindenden **Schöffengerichtssitzung.** 1) In U. S. gegen Landwirth R. J. Burt Ehefrau von Grödingen wegen Beleidigung; 2) In U. S. gegen Altgemeinderath Adam Kratt von Königsdach wegen Beleidigung; 3) In U. S. gegen Wagner Friedr. Schäfer von Gochsheim wegen Diebstahls; 4) In U. S. gegen Tagelöhner J. Friedr. Mühlmann von Berghausen wegen Jagdvergehens; 5) In U. S. gegen Schuttmacherlehrling Karl Müller in Karlsruhe u. Gen wegen Diebstahls und Schererei; 6) In U. S. gegen Albert Reim von Helmsheim wegen Betrugs und Betrugsversuchs.

Arbeiter und Arbeiterinnen

begehen häufig dadurch, daß sie die ersten Anzeichen einer gestörten Verdauung und Ernährung (Leber-, Gallen- und Hämorrhoidalleiden u.) unbedacht lassen, einen großen Fehler, indem bei sofortigem Gebrauch der berühmten Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen schwereren Leiden vorgebeugt und die Arbeit nicht gestört worden wäre. — Man wende sich schriftlich am besten und billigsten unter Einsendung des Betrags (die Schachtel 1 Mk.) in Briefmarken an Apotheker Moser in Landau.

der Ecke, der hieß „Eck-Heine“, der zweite, Konditor, hieß „Lack-Heine“, der dritte war Fleischer, hieß „Speck-Heine“, der vierte, Dekonom, hieß „Dreck-Heine“. — In einem sächsischen Dorfe waren drei Gebrüder Zahn ansässig. Der Volksmund benannte jeden nach seinen Eigenschaften, und zwar den ersten Grobian, den zweiten Ludrian und den dritten Dummrian.

— Eine Strafpredigt. Höherer Lehrer: „Ja, so sin' s' jetzt! Trinken thun s', und rauchen thun s', und ins Theater gehen thun s' und tanzen thun s' und pouffiren thun s', aber thun thun s' nix!“

Bauernregeln.

Verkauf Dein Futter oder Vieh,
Niemals an eine Kompagnie.
Der's kauft ist stets ein armer Nicht,
Der Kompagnon bezahlt Dich nicht.
Kommt Wer zu kaufen für 'nen Andern,
Den laß nur ruhig fürdass wandern.
Seh' stets Dich fest, mit Wem Du handelst,
Daß Du nicht ins Gericht dann wandelst
Bedenke immer, braver Bauer,
Im Orient ist man stets schlauer.
Kaufst Du ein Haus, Vieh oder Feld,
So zahle nie im Voraus Geld.
Oft liegen Hypotheken drauf,
Dann rent zu spät Dich wohl der Kauf.
Nicht Geld Du borgen, schreib nicht quer,
Auf Wechsel gibst der Wucherer her.
War Mancher, der aus salicher Scham,
Zum Wucherer ging, ein Ende nahm.
Geh' zur Kreditbank, schene nicht,
Den Weg zum Borgen ins Gericht. (Fortf. folgt.)

Submission.

[Durlach.] Die zum Neubau einer massiven Treppe in der hiesigen Infanterie-Kaserne erforderlichen Arbeiten, veranschlagt zu 8108 Mk., sollen

Montag den 3. August,
Vormittags 10 Uhr,

in einem Loos in öffentlicher Submission vergeben werden.

Bedingungen etc. liegen in diesem Geschäftszimmer, Spitalstraße 14, zur Einsicht aus.

Durlach, 21. Juli 1885.

Königl. Garnison-Verwaltung.

Durlach.

Aufkündigung.

Donnerstag den 6. August,
Nachmittags 3 Uhr,

werden im hiesigen Rathhause durch den Unterzeichneten im Auftrage des Herrn Major a. D. Ludwig Lendorff zu Karlsruhe folgende Liegenschaften der Gemarkung Durlach:

6 Nr 76 Meter Acker und Felsenkeller an der Ettlinger Straße, neben Albert Grimm, Fabrikant, und Margaretha Weissinger, zu Eigenthum öffentlich versteigert, wozu Steigerungsliebhaber eingeladen werden.

Die Bedingungen können bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Durlach, 18. Juli 1885.

Großh. Gerichtsnotar:
Ackermann.

Berghausen.

Steigerungs-Zurücknahme.

Die auf 7. August 1885 gegen Bahnhofswirth Karl F. Reichenbacher von Berghausen angeordnet gewesene Versteigerung wird auf Antrag des betreibenden Gläubigers nicht abgehalten.

Durlach, 23. Juli 1885.

Schultheis.

Großh. Notar.

Bekanntmachung.

[Durlach.] Die Obstbaumbesitzer werden aufgefordert, die Blutläuse, welche vorzugsweise an den Apfelbäumen sich zeigen, innerhalb acht Tagen zu vertilgen, andernfalls dieses Geschäft auf Kosten der Säumigen durch Baumgärtner Haas vorgenommen wird.

Durlach, 23. Juli 1885.

Das Bürgermeisteramt:
H. Steinmeh.

Pflasterarbeit-Vergebung.

Die Stadtgemeinde Durlach vergibt im Wege schriftlichen Angebots die Herstellung von 560 qm Straßenpflaster; die Submissionen sind längstens bis 26. d. M., Vormittags 10 Uhr, beim Bürgermeisteramt einzureichen, wofür auch Bedingungen zur Einsicht aufliegen.

Durlach, 20. Juli 1885.

Der Gemeinderath:

H. Steinmeh.

Siegrist.

Sammelfleisch,

erste Qualität, ist zu haben bei

Heinrich Löffel.

Ebendasselbst sind **Johannisbeere** zu haben per Pfund 12 Pf.

Wein-Empfehlung.

[Durlach.] Unterzeichneter bringt sein gut geordnetes, reingehaltenes Weinlager in empfehlende Erinnerung.

F. Kindler,

Weingartener Straße 1.

Die Maschinen-Fabrik von

Heinrich Lanz in Mannheim

empfeilt

Neueste Patent-Dreschmaschinen für Hand- & Göpelbetrieb, Stützensystem. Neu verbesserte Göpel für 1 bis 4 Pferde.

Neue Patent-Futterschneid-Maschinen, Rübenschneider etc.

Diese neuen patentirten Maschinen übertreffen alles bis jetzt Bekannte, und sind dabei billiger als die früheren Maschinen. — Kataloge und Preise werden auf Anfragen zugesandt. Die Fabrik von Heinrich Lanz ist die grösste und bedeutendste des Continents für obige Spezialitäten, 350 Arbeitsmaschinen sind im ständigen Betrieb.

Zu verkaufen:

1 Kanape und 6 Sessel, bereits neu, für 60 Mk., sowie 1 Schlafkanape

Sauptstraße 50.

Fruchtpuhmühlen

stehen fertig zum Verkauf. Dieselben werden auch ausgeliehen bei

August Goldschmidt,
Wagner.

Rosen-Abfall-Seife, Veilchen-Abfall-Seife

in vorzüglicher Qualität empfiehlt, à Badet (3 Stück) 40 Pf., **Friedr. Ttte, Friseur.**

Flecht- & Korb-Waaren

der verschiedensten Art hält auf dem hiesigen Wochenmarke von jetzt ab zu den billigsten Preisen feil

W. F. Dumberth
aus Gröbzingen.

Approbirter Zahnarzt

Scholtz

wohnt Hirschstraße Nr. 5 (nächt der Kaiserstraße)

Karlsruhe.

Sprechzeit: 8-12 Uhr, 2-6 Uhr.

Vollkommen schmerzlose Zahnoperationen in Lachgas-Narkose.

Hamburg-Havre-Amerika.

Nach New-York von Hamburg Mittwochs u. Sonntags, von Havre Dienstags



mit Post-Dampfschiffen der Hamburg-Amerikanischen

Packetfahrt-Actien-Gesellschaft

Auskunft und Ueberfahrts-Berträge bei: **Johann Doser, Weingarten; Girsch Fried, Böblingen, und Karl Schübelin in Königsbad.**

Wohnungen zu vermieten:

Zehntstraße 7 sind 2 Wohnungen, wovon eine mit 6 und die andere mit 3 bis 4 Zimmern, nebst Zugehör auf 23. Oktober zu vermieten.

Eine Wohnung von 3-4 Zimmern ist auf 23. Oktober zu vermieten. Näheres **Herrenstraße 13 im Laden.**

Wohnungen zu vermieten:

eine große **Herrenstraße 17,** eine kleinere **Herrenstraße 18.**
Hr. Voit.

Mühlstraße 12 ist eine freundliche Wohnung sammt Zugehör auf 23. Oktober zu vermieten.

Wegen Geschäftsveränderung ist in der Mühlstraße Nr. 2 im dritten Stock eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Keller, Holzplatz und allen sonstigen Bequemlichkeiten auf 23. Oktober an eine kinderlose, ruhige Familie zu vermieten; zu erfragen im 2. Stock.

Eine freundliche und gesunde Wohnung im 2. Stock von 3 tapetirten Zimmern und aller sonstiger Zugehör ist wegen Wegzugs auf Oktober zu vermieten; zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Eine schöne Wohnung im 2. Stock von 3 Zimmern und Zugehör ist auf Oktober zu vermieten
Lammstraße 5.

Eine Wohnung im 3. Stock von 1 Zimmer, Küche und Speicherkammer ist auf den 23. Oktober zu vermieten
Königsstraße 3.

Blumenvorstadt 11 ist der zweite Stock mit Zugehör und Garten auf Oktober oder früher zu vermieten.

Eine schöne Wohnung von drei Zimmern nebst Zugehör ist auf den 23. Oktober zu vermieten.
Lammstraße 21.

Quartier-Billete

fertigt auf Bestellung an
Buchdrucker Dups.

[Durlach.] **H. Steinmeh'sche Weinhandlung** empfiehlt ihr Lager in reinen Natur-Weinen: Marktgräfler, Affenthaler, Durbacher, Köstenbuscher, Neutweier Rißling, französische Rothweine, Marsala (italienischer Dessertwein), verschiedene Sorten Badischer und Elsäßer Weiß- und Rothweine zu den billigsten Preisen, sowie Pfälzerwein von 25 Pf. an Liter.

Zwei Obstpresse

in noch gut erhaltenem Zustande sind zu verkaufen bei

A. Graf, Durlach.

Ia. neue

Grüne Kerne

empfeilt billigt

Fried. Barié jr.

Es werden noch einige **Klavierstunden** zu mäßigem Preis von einer Lehrerin angenommen. Nähere Auskunft ertheilt **Hauptlehrer Kühner,** Adlerstraße 10.

Prima-Waare

Weichsel-Kirichen

bei **Bäcker Boland,** Herrenstraße 26.

Kinderwagen,

ein gut erhaltener, ist zu verkaufen
Blumenvorstadt 8.

Eine Wohnung von 2 Zimmern mit Zugehör ist sogleich zu vermieten bei

Ludwig Waldvogel
bei der Untermühle.

Jägerstraße 39 ist eine Wohnung sammt Zugehör auf Oktober zu vermieten.

Für Auswanderer.

Ueberfahrtsverträge nach Amerika über alle Seehäfen vermittelt die älteste Generalagentur von **Mich. Wirsching** in Mannheim und deren Agenten:
G. M. Knab, Langensteinbach.
F. Zent, Weingarten.

Winterweizen,

1 Viertel auf dem Galm am Gröbinger Weg, ist zu verkaufen
Mittelstraße 10.

Winterweizen,

5 Viertel in 2 Theilen, ist zu verkaufen

Kronenstraße 16.

Lotterie

von **Baden-Baden**
1885.

Erste Ziehung

am **5. August.**

6500 Gewinne

mit Hauptgewinnen im Werthe von

50,000 Mark,

20,000 Mark, 10,000 Mark,

5000 Mark u. s. w.

6500 Gewinne

Erste Ziehung

am 5. August

Loose à 2 Mk. 10 Pf.

Original-Volllose

giltig für alle Ziehungen

à **6 Mk. 30 Pf.**

sind zu beziehen durch **A. Molling,** General-Debit, Baden-Baden.

